

Der akademische Maler



Prof. Josef Schretter mit Signatur

Josef Schretter wurde am 18. März 1856 als siebtes von elf Kindern von Peter Paul und Maria Schretter, geborene Schaffenrath, in Inzing geboren. Sein Vater war Lehrer, Mesner, Organist und Kapellmeister in Inzing.

Mit elf Jahren begann Josef Schretter eine

(js) Bildhauer und Maler haben sich immer wieder mit der Darstellung des hl. Josef auseinandergesetzt. Besonders beliebt war das Motiv "Der Tod des heiligen Josef". Gilt der hl. Josef ja unter anderem auch als Schutzpatron der Sterbenden.

1882 malte Prof. Josef Schretter in Rom das Altarbild "Der Tod des heiligen Josef" für die Josefenkapelle in Kematen. Es entstand als Auftragswerk von Peter Hörtnagl, vulgo Oberlotter, aus Kematen, der dafür 100 Gulden (Kaufpreis einer Kuh) bezahlte.

Schnitzlehre in Thaur, die er jedoch wegen der tristen Lehrverhältnisse und den daraus resultierenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen bald wieder abbrechen musste.

Von 1868 bis 1872 besuchte er das Gymnasium und die Kunstgewerbeschule in Innsbruck.

1871 starb sein Vater. Für seine Mutter mit ihren sieben Kindern, vier waren inzwischen schon verstorben, begann eine entbehrungsreiche Zeit. Mit Ministrierten und Kartenzeichnen konnte er sich über Wasser halten. Die Absicht, Maler zu werden, verschlimmerte seine Lage noch zusätzlich, er verlor drei von sieben Kosttagen.

Kurze Zeit arbeitete der nun Siebzehnjährige als Gehilfe beim Historienmaler Franz Plattner aus Zirl. Er stand für ihn Modell und half ihm beim Ausmalen der Zirlrer Kirche.

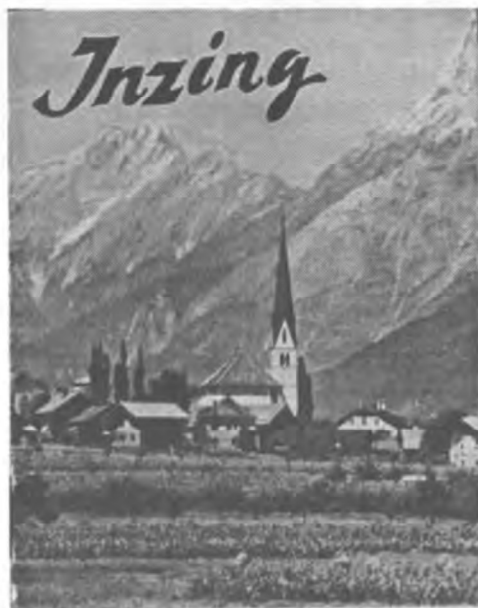


"Der Tod des heiligen Josef" für die Josefenkapelle in Kematen

1874 immatrikuliert Schretter an der Akademie der bildenden Künste für die allgemeine Malerschule in Wien, wo er eine gediegene Ausbildung im Zeichnen und Malen des

INZING - IMMER EINEN URLAUB WERT

Fremd ist der Fremde nur in der Fremde (Karl Valentin)



Der kleine Urlaubsberater

(geo). Es scheint heute in Zeiten von Mega-Events und nicht selten überhöhten Preisen kaum vorstellbar, aber es gab Zeiten in Tirol, in denen die Fremden (=Urlaubsgäste) noch mit weniger Komfort oder mit den angebotenen Wanderzielen zufrieden waren und sie im Gegenzug von vielen Einheimischen nicht automatisch als nur zu bedienender Störenfried gesehen wurden. So entstanden nicht selten echte Freundschaften und zufriedene Stammgäste kamen oft Jahrzehnte immer wieder. Auch nach Inzing. Als das Inntal noch liebenswertere Anblicke bieten konnte und der Massentourismus erst richtig in Schwung kam, wurde auch unser Dorf mit einem wahrscheinlich aus den frühen Sechziger-Jahren stammenden kleinen Urlaubsberater beworben - aber mit Niveau!

Wie sich doch die Zeiten ändern! Es steht

zum Beispiel im Urlaubsberater: Freundlich grüßend werden Ihnen die Menschen begegnen. Heute grüßen sich oft nicht einmal mehr die Einheimischen untereinander - auch läßt der Mangel an Zeit und die Verbundenheit mit dem Auto manchmal nur mehr einen flüchtigen Gruß beim Vorbeifahren zu. Allerdings konnte in einem Dorf mit 1700 EinwohnerInnen noch wirklich jede/r jeden, das ist heute mit fast doppelt so vielen kaum mehr der Fall. Aus der Inzinger Chronik wird im Urlaubsführer zitiert, Dorfentstehung wird erklärt, Brauchtum und Künstler vorgestellt. Spaziergänge werden angeboten: Zum Enterbach (der damals noch einen anderen Verlauf nahm), nach Toblaten, durch die Hube, ein Waldspaziergang zum Prantlkreuz. Weiters Wanderungen zum Giggberg, nach Ranggen, zum Roßkogel usw. Es gab auch Ratschläge

Professor Josef Schretter

Aus der Serie "Erinnerung an berühmte Josefs aus unserem Dorf"

Aktes und des Kopfes sowie das Zeichnen nach der Antike erhielt. Auch Kenntnisse in Anatomie, Perspektive und Stillehre erwarb er sich dort. Farbenchemie und Farbenlehre schufen die Grundlage für sein späteres Schaffen. Die hilfswissenschaftlichen Fächer allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte und Kostümlehre schulten seinen Weitblick.

Josef Schretters Begabung für die Darstellung des menschlichen Körpers und die fundierte Ausbildung an der Wiener Kunstakademie zeigen bereits den Weg, den er ab 1886

beschritten hatte, nämlich den des Porträtisten.

Bis zum begehrten Porträtisten allerdings schiebt sich ein wichtiges Kapitel im Leben des nun akademisch ausgebildeten Malers ein.

1879 trat Schretter in die Spezialschule für Historienmalerei ein, die vom bekannten Zeichner, Genre- und Landschaftsmaler Prof. Leopold Carl Müller geleitet wurde. Dieser war es auch, der in Josef Schretter die Sehnsucht nach dem Süden und die Begeisterung

für die Freilichtmalerei weckte. Aus einer Reise in südliche Gefilde, die ursprünglich nur drei Wochen dauern sollte, wurde ein fünfjähriger Italienaufenthalt. Dieser wurde lediglich durch eine Tunisreise, die ihn in die geheimnisvolle Welt des Orients versetzte, unterbrochen.

Der Bericht "Schretter als Freilichtmaler in Italien und Tunis" folgt in der nächsten Ausgabe.



Die Eltern von Josef Schretter, Maria und Peter Paul



Marktplatz in Tunis

Reiseskizze aus der Briefsendung Josef Schretters aus Capri an Erhart Karl in Genua vom 12.4.1885

für den "Automobilisten" für Fahrten z. B. nach Mayrhofen (ca. 200 km hin u. retour). Das wäre beim heutigen Verkehr im Zillertal allerdings kaum mehr anzuraten - wer steht schon gerne im Stau? Und wenn es regnet? Da die Gäste ja zur Erholung kamen, wurde ihnen vorgeschlagen, sich doch einmal richtig auszuschlafen, man stelle sich das heute vor - jeder Urlaubstag voll verplant mit "events" - damit nur ja keine Langeweile aufkommen kann! Auch eine liebevoll gestaltete Karte von Inzing und der Umgebung war im Urlaubsführer enthalten, ebenso schätzenswerte Pflanzen - einige heute wahrscheinlich gar nicht mehr in der Inzinger Bergwelt aufzufinden. Insetiert haben im Inzinger Urlaubsberater wahrscheinlich alle der damaligen Gasthäuser und Geschäfte (die meisten dieser Geschäfte existieren schon lange nicht mehr) - aus Nostalgiegründen drucken wir ein paar Inserate ab. Schlußendlich: Ortstaxe je Person und Nächtigung in Inzing S 1,- (kein Witz) - der Urlaubsführer kostete 3 Schilling.

Feine Fleisch- und Wurstwaren · Touristenproviant
Spezialität: Tiroler Bauernspeck und die beliebte „Kilometerwurst“

Otto Gastl
Metzgerei · Hubs 2

Feine Fleisch- und Wurstwaren,
Touristenproviant - Tiroler Bauernspeck
empfiehlt unseren Gästen

METZGEREI *Oberthanner*
Hauptstraße 16

Maßschuhe · Schuhreparaturen · Schuhlager

Josef Neuner, Hauptstraße 26

Tiroler Weine und
Spirituosen · Delikatessen
Gemischwarenhandlung

Paul Wannet
Mühlweg 4 neben Postamt

Lebensmittel · Touristenproviant · Gemischwaren

Maria Markt

GEMISCHWARENHANDLUNG · Salzstr. 6

Was Sie im Urlaub brauchen!

Lebensmittel · Feinkost
Obst · Rauchwaren

Hermann Walcher
Ziegelstr. 8 · Tel. 05228-296

Rauchwaren · Reiseandenken · Zellungen
und Ansichtskarten · Foto-Annahmestelle

Sofie Astlein
Hauptstraße 8

Werbeeinschaltungen, die viel zu spät kommen:
Diese Inzinger Geschäfte gibt es schon lange nicht mehr.
Entnommen der Broschüre "Der kleine Urlaubsberater"